

## Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung

Zahlen dazu, wie viele Kinder in Deutschland in islamistisch bzw. salafistisch geprägten Familien aufwachsen, existieren nicht. Jedoch gibt es aus ersten Praxiserfahrungen deutliche Hinweise, dass das Themenfeld zunehmend an Relevanz gewinnt (Fachstelle Liberi, 2021) und sich in seinen Herausforderungen und Chancen divers darstellt. Die im Folgenden aus der Praxis entnommenen Erfahrungen können daher nur eine Überblicksdarstellung anbieten und sollen das diverse Feld islamistisch bzw. salafistisch geprägter Familien nicht zu einer homogenen Gruppe erklären oder Personen lediglich auf ihre religiöse Identität beschränken.

### Kindeswohl beim Aufwachsen in islamistisch bzw. salafistisch geprägten Familien – Belastungen und Ressourcen

#### strenge Regeln / dichotomes Weltbild

**Hintergrund:** Fundamentalistische Religiosität zeichnet oft ein dichotomes Weltbild, markiert klare Feindbilder und unterscheidet zwischen Gut und Böse, Freund und Feind, erlaubt und verboten. Diese strikten Regeln werden in der Erziehung regelmäßig vermittelt.

#### Ressourcen

- Regelbefolgung in Kita und Schule
- Fähigkeit zur Anstrengung und zum Verzicht
- Schutz vor schädlichen Einflüssen (z. B. Alkohol und Drogen)

#### Belastungen

- Unterdrückung kindlicher oder jugendlicher Eigensinnigkeit (z. B. magische Phase bei Kindern, Selbsterfahrungen bei Jugendlichen)
- familiäre und/oder außerfamiliäre Konflikte wegen unterschiedlicher Regeln in Familie und außerhalb: Anpassungs-, Rechtfertigungs- und Loyalitätsdruck bis hin zu chronischem emotionalen Stress
- Durchsetzung nicht altersangemessener, vom Kind noch nicht verstehbarer Regeln
- ggf. Reaktion der Eltern mit Kontrolle und Repression in die Würde und körperliche Integrität nicht achtender Weise (z. B. körperliche Züchtigung, Autonomiekonflikte)

### fundamentalistische Religiosität

**Hintergrund:** Fundamentalistische Religiosität geht meist einher mit einer Abschottung – auch der Kinder und Jugendlichen – von anders- und nichtgläubigen Menschen. Dort, wo der Kontakt nicht vermieden werden kann (Schule, ggf. Kita), kann dies für die Kinder und Jugendlichen eine permanente Transition zwischen verschiedenen Welten bedeuten. Bewältigen sie diese, bauen sie dabei möglicherweise besondere Kompetenzen auf. Gelingt dies nicht, können sich Spannungen und Loyalitätskonflikte ergeben. Die hohe Bedeutung der Religion für die Eltern kann auch Auswirkung auf die Beziehung zum Kind haben, indem sie Aufmerksamkeit bindet oder die Eltern belastet.

#### Ressourcen

- wertorientierte Erziehung
- geordnete Lebenswelt
- Leistungsprinzip mit Strenge und Pflichterfüllung
- stetige Suche nach wahren Glauben erzeugt Korrekturbereitschaft

#### Belastungen

- Ausschluss von kind- und altersgerechten (Außen-)Aktivitäten (z. B. Musik, Sport, digitale Spiele)
- permanente Verarbeitungs- und Herstellungsleistung beim Ankommen und Verorten in Lebenswelten mit stark divergierenden Werteordnungen bis hin zur Überforderung und Beeinträchtigung der Entwicklungsaufgaben
- Drohung mit der Hölle steigert sich zu fortwährender, entwicklungshinderlicher Angst vor Strafe, ggf. auch zu einem Verlust an Wirklichkeitsbezug
- Bedürfnisse des Kindes werden von religiösen Regeln und der Gemeinschaft deutlich überlagert, was bei sehr starker Ausprägung zu Defiziten bei der „Ich-Entwicklung“ führen kann; individuelle Strategien des Selbstschutzes und der Selbstregulation werden evtl. nicht gelernt
- Unterdrückung offener Kommunikation durch totalitäre Machtverhältnisse
- Beziehungsarmut, wenn sich Religion zwischen Eltern und deren Nähe zum Kind schiebt
- stetige Suche nach Orientierung kann Eltern verunsichern und Empathiefähigkeit beeinträchtigen

### Glaubens- und Familiensystem / Selbstdefinition durch Abgrenzung

**Hintergrund:** Wenn Kinder und Jugendliche die Abgrenzung von den Anders- oder Nichtgläubigen übernehmen, kann dies mit sozialer Isolation einhergehen. Nicht nur dann können sie mit Ausgrenzung und Diskriminierung konfrontiert sein, die Loyalitäten gegenüber der Familie oft eher verstärken als abbauen.

#### Ressourcen

- Zugehörigkeit und Halt stiftender Kollektivismus
- geschützte Räume für Mädchen / Frauen unter sich

#### Belastungen

- Identitätsentwicklung geprägt von Spannungsfeld zwischen auserwählt und verfolgt in einer feindlichen Welt
- soziale Form der Isolation: fehlende Kontakte zu Gleichaltrigen außerhalb des geschlossenen Glaubens- und Familiensystems
- Außenseiter\*innenrolle, ggf. provokative Religionsbekundungen
- Missachtungs-, Diskriminierungs-, Stigmatisierungs- und Übergriffserfahrungen
- Zeigen von Videos mit gewalttätigen Inhalten

Rechtsprechung zur Frage religiös-fundamentalistisch oder rechtsextrem geprägter Erziehung und Kindeswohlgefährdung nach § 1666 Abs. 1 BGB ist wenig veröffentlicht. Zwar vermittelt die Kasuistik sicherlich ein bislang unvollständiges Bild und sind die Entscheidungen geprägt von besonders markanten Fallkonstellationen. Aber es lassen sich durchaus übergreifende Faktoren für die Gefährdungseinschätzung identifizieren:

### Kindeswohlgefährdung nach § 1666 Abs. 1 BGB bei Aufwachsen in islamistisch bzw. salafistisch, fundamentalistisch oder extremistisch geprägten Familien – Kriterien in der Rechtsprechung

#### Angst / Demütigung als prägende Gefühle

- Kontrollpraktiken
- Beschwörung von Schuldgefühlen
- bedrohliche Erziehungspraktiken (z. B. vor der Hölle)
- körperliche Züchtigung
- entwürdigende Erziehungsmethoden
- Konfrontation mit Gewaltdarstellungen

#### überzogene Verhaltensregeln

- Einschränkung der altersgemäßen Entwicklung zur Selbstständigkeit (Autonomiekonflikte)
- erhebliche Belastungen durch nicht altersgemäße, nicht nachvollziehbare Regeln im Kleinkindalter (in Kombination mit prägendem Gefühl der Angst vor nicht vorhersehbarer Maßregelung)

#### beträchtliche gesellschaftliche Isolation

- Außenseiterrolle
- Unterdrückung persönlicher Bindungen, Beziehungs- und Selbstbestimmungsbedürfnisse (Freizeitgestaltung, Kleidung, Aussehen)
- Schulabstinenz

#### Literatur

Fachstelle Liberi (2021). *Kinder und Jugendliche in islamistisch und salafistisch geprägten Familien. Einschätzungen und Fallverfahren von Beratenden im Themenfeld religiös begründeter Extremismus. Ergebnisbericht.* Herausgegeben durch die Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. Kiel: TGS-H.

© Meysen, Thomas; Baer, Silke; Meilicke, Tobias; Becker, Kim Lisa; Brandt, Leon (2021). Kindeswohl bei Aufwachsen in islamistisch oder salafistisch geprägten Familien. Orientierungshilfe für Jugendämter. Erstellt im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Heidelberg: SOCLES.

Orientierungshilfe und weitere Materialien zu finden unter:  
[www.socles.org](http://www.socles.org)  
[www.cultures-interactive.de](http://www.cultures-interactive.de)  
[www.tgsh.de](http://www.tgsh.de)



erstellt im Auftrag von



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung